

Ein «Züsler» mit Leib und Seele

Seit über 20 Jahren feuert Manuel Hirt von Berufs wegen Feuerwerke in die Luft. Gerade jetzt, in den Tagen vor dem 1. August, kann sich der Wollerauer vor Arbeit kaum retten.

Von Rahel Schiendorfer

Wollerau. – Wenns «chlöpft und tätscht» ist Manuel Hirt voll in seinem Element. Der 50-jährige Wollerauer ist einer von ganz wenigen Feuerwerkern, die es geschafft haben, sich in der Schweiz mit dem Zünden von eindrucksvollen Grossfeuerwerken einen Namen zu machen. Zu bestaunen ist seine Arbeit etwa am Silvesterzauber in Zürich, wo er seit vier Jahren für das farbenprächtige Spektakel am Mitternachtshimmel verantwortlich ist. Hochkonjunktur hat der Pyro-Spezialist aber gerade auch in diesen Tagen. Allein vor und während dem Nationalfeiertag werden von Manuel Hirt Dutzende Tonnen Raketen, Vulkane, Kometenrohre und Feuerwerksbatterien gezündet beziehungsweise an Händler verkauft.



Feuerwerker Manuel Hirt hat zurzeit besonders viel Arbeit. Für seine spektakulären Grossfeuerwerke ist der Wollerauer schweizweit bekannt.

Bild Rahel Schiendorfer

Lager rund um die Uhr bewacht

«Die Faszination der Menschen für Feuerwerke ist ungebrochen hoch», sagt der gelernte Vergolder, der schon als Kind ein begeisterter «Züsler» war. Seine Leidenschaft zum Beruf gemacht hat er 1991 mit der Gründung der Firma Hirt & Co. Fireworks AG, die allein am Nationalfeiertag schweizweit zehn Grossfeuerwerke ausrichtet. Rund 50 Prozent seines Umsatzes macht er heute mit Grossfeuerwerken, den Rest bringt ihm die Belieferung des Detailhandels ein. Die Feuerwerkskörper dafür importiert er hauptsächlich aus Fernost, Italien und Spanien. Gelagert wird das hochexplosive Gut in einer dafür geeigneten Halle im inneren Kantonsteil, weit weg von Wohnhäusern. «Zur Sicherheit ist das Gelände abgesperrt und rund um die Uhr bewacht», erklärt Hirt.

Lange Arbeit für kurzes Vergnügen

Hirts kunstvoll arrangierte Bouquets ziehen den Zuschauer schon einmal

bis zu einer halben Stunde in den Bann. Dem Anbrennen der Zündschnur beziehungsweise der Betätigung des Startknopfs geht allerdings nicht selten eine wochenlange Arbeit voraus. Die Zusammenstellung der

Farben und Formen, das taktgenaue Abstimmen der einzelnen «Knaller» auf die passende Musik und schliesslich der aufwendige Transport und das Aufstellen der Feuerwerksbatterien und der tonnenschweren

Abschussinstallationen haben bei Manuel Hirt und seinen Mitarbeitern auch schon für schlaflose Nächte gesorgt. «Ferien? Das kenne ich eigentlich gar nicht», lacht der Höfner. Denn seine Grossfeuerwerke sind nicht nur an Silvester oder am 1. August gefragt. Immer mehr Aufträge erhält er auch für private Feste oder Hochzeitsfeiern, die sich nicht selten in denselben Dimensionen bewegen, wie der bekannte Zürcher Silvesterzauber.

Es ist das Kreieren und Zusammenbasteln dieser «ganz grossen Kisten», das Manuel Hirt auch nach über 20 Jahren im Beruf noch immer fasziniert. Was in seinem langen Repertoire an Grossfeuerwerken noch fehle, sei das Zürcher Seenachtsfest, das nur alle drei Jahre stattfindet. «Dieses ausrichten zu dürfen, wäre mein Traum», sagt er.

Gebrauchsanweisung lesen

Für diejenigen, die sich am 1. August im heimischen Garten mit einem kleineren Feuerwerk begnügen, hat Manuel Hirt einige Tipps zum sicheren Gebrauch parat. So rät der Profi, der übrigens den eidgenössischen Sprengausweis besitzt: «Das Allerwichtigste ist, dass man bei jedem Feuerwerkskörper die aufgedruckte Gebrauchsanweisung liest, und zwar dann, wenn es noch hell ist.» Zudem müssten die zu entzündenden Raketen und Co.

einen festen Stand haben, bevor man sie in die Luft jagt. Und wenn man die Zündschnur anfeuert, dann immer mit seitwärts ausgestrecktem Arm. «Nie den Kopf oder Arm darüberhalten, auch wenn sich nach dem Anzünden der Schnur scheinbar nichts tut», mahnt Hirt. Jegliches Feuerwerk sei zudem in verschiedene Alterskategorien eingeteilt. Klar sei, dass Feuerwerk nicht in die Hände von Kindern unter zwölf Jahren gehöre. (ras)

Gegen 1000 Anpassungen an die neue Verfassung sind erforderlich

Im Mai 2011 hat Schwyz eine neue Kantonsverfassung gutgeheissen. Auf den 1. Januar 2013 wird sie in Kraft gesetzt. Dafür zuständig ist der Kantonsrat. Gleichzeitig wird er der Regierung auch die Kompetenz erteilen müssen, um gegen 1000 formale Anpassungen im kantonalen Recht vorzunehmen.

Von Josias Clavadetscher

Schwyz. – Die jungfräuliche, neue Schwyzer Kantonsverfassung liegt derzeit in Bern. Dort arbeitet das Bundesamt für Justiz an einer Vorlage, um via Bundesrat dem Parlament die Gewährleistung der Verfassung zu beantragen. Wie genau der Terminplan aussieht, das kann Urs Beeler vom Rechtsdienst des Schwyzer Sicherheitsdepartements nicht sagen. Momentan sehe es eher so aus, dass die Zeit für die Gewährleistung an der September-Session knapp werde. Das würde dann eine Gewährleistung im November bedeuten.

Davon unabhängig kann aber Schwyz die neue Verfassung auch ohne Gewährleistung in Kraft setzen. In der neuen Verfassung ist



Gesetzesammlung: Gegen 100 Erlasse sind zu ändern.

Bild cj

ohnehin nur der Paragraph 48 über die Kantonsratswahlen mit einem Fragezeichen versehen. Alles ande-

re scheint eine formale Sache zu sein.

Dreigeteilte Vorlage an Kantonsrat

In Schwyz wird also weitergearbeitet, um im Herbst dem Kantonsrat die Vorlage für die Inkraftsetzung unterbreiten zu können. Dieser gesamte Erlass soll per 2013 in Kraft treten und ist weit umfangreicher, als man vermuten würde. Wie Beeler erläutert, handelt es sich um ein eigentliches Umsetzungskonzept in drei Punkten. Als Erstes hat der Kantonsrat den Beschluss zu fassen, dass die Kantonsverfassung in Kraft tritt. Als Zweites müssen im Gemeindeorganisationsgesetz (GOG) Anpassungen vorgenommen werden, welche die neue Verfassung verlangt oder dorthin delegiert hat. Ein Beispiel: Bisher durften Bezirksammänner maximal vier Jahre im Amt bleiben, neu schreibt die Kantonsverfassung keine Amtszeitbeschränkung mehr vor. Dies muss angepasst werden. Parallel dazu müssen auch die Finanzhaushaltsverordnung oder die Strassenbauverordnung angepasst werden, weil die Verfassung neue Ausgabenlimiten vorschreibt.

Ermächtigung für ein Multipaket

Drittens hat der Kantonsrat über einen eigentlichen «Ermächtigungsbe-

schluss» zu entscheiden. Der Regierung soll damit die Kompetenz erteilt werden, dass sie all die formalen Anpassungen in der gesamten Gesetzessammlung vornehmen kann, die mit der neuen Verfassung notwendig geworden sind. Es geht dabei um Definitionen, um Begriffe, um den Wechsel weg von (gesetzvertretenden) Verordnungen, die nun Gesetze geworden sind, um Abkürzungen, die Vereinfachung von Begriffen und vor allem um Verweise auf Paragraphen und um Fussnoten, die nun nicht mehr stimmen, weil auf die neue Verfassung gewechselt wird.

Bis zu 100 Erlasse betroffen

Urs Beeler ist momentan daran, alle sieben Bände der Gesetzessammlung nach diesen Anpassungen zu durchforsten. Er schätzt, dass es am Schluss eine Vorlage von 80 Seiten Umfang und mit gegen 1000 Anpassungen geben wird. Dieses Multipaket im Kantonsrat zu behandeln, ist schlicht unmöglich und zeitlich nicht zu bewältigen. Darum soll das Parlament der Regierung die Kompetenz für diese Anpassungen erteilen. Passieren kann nichts: Sprachliche und erst recht inhaltliche Anpassungen werden keine vorgenommen und wären ohnehin beschwerdefähig.

Bedeutende Mozart-Messe wird aufgeführt

Lachen. – Wer kennt sie nicht: Mozarts berühmte Krönungsmesse oder diese oder jene Missa brevis, kleine Messen, die von vielen Kirchenchören immer wieder gern gesungen werden. Der grossen Messe in c-Moll hingegen begegnet man im Gottesdienst nie, im Konzertsaal eher selten. Der wichtigste Grund dafür liegt in der Tatsache, dass diese Messe unvollständig geblieben ist. Man weiss zwar, wann Mozart an dieser Messe gearbeitet hat, weiss auch, dass und an welchem Datum einzelne vollständige Teile aufgeführt wurden. Wohl aus Zeitdruck und Geldmangel hat Mozart Teile dieser c-Moll-Messe in der Kantate «Davide penitente» verarbeitet. Aber Erklärungen, warum sich Mozart nicht mehr an die vollständige Ausarbeitung gewagt hat, sind im Sand verlaufen.

Das Vokalensemble 80 unter der Leitung von Bernhard Isenring bringt diese Messe am 22. September in der Pfarrkirche Lachen zusammen mit einem spezialisierten Orchester und bekannten Solisten zur Aufführung. Der amerikanische Musikwissenschaftler und Pianist Robert D. Levin hat dank intensiver Forschung einzelne Skizzen Mozarts gefunden, die mit Sicherheit in den Umkreis dieser c-Moll-Messe gehören. Aus diesen hat er ganze Teile im Geiste Mozarts neu komponiert, aber auch aus der Kantate «Davide penitente» einzelne Teile umtextiert und in die Messe integriert, sodass nun der ganze Messetext vollständig vertont vorliegt. Diese vollendete Fassung ist erst 2005 in New York uraufgeführt worden.

Das Vokalensemble 80 nimmt sich dieser c-Moll-Messe seit Monaten in intensiven Proben an und hat beobachtet, dass sich die Ergänzungen von Robert D. Levin ganz organisch zwischen die originalen Teile Mozarts eingebunden haben. Der Zuhörer wird also eine gross angelegte Messe in geschlossener Grossform mit ausgedehnten Chorpartien, hoch empfindsamen Soloteilen, aber auch virtuosens Abschnitten erleben können.

Nebst der Aufführung in Lachen wird das gleiche Konzert einen Tag später auch in der Predigerkirche Zürich gegeben. Flyer und Vorverkauf unter www.vokalensemble80.ch. (eing)

Selbsthilfegruppe Hirntumor trifft sich

Pfäffikon. – Das nächste Treffen der Selbsthilfegruppe Hirntumor findet am 8. August neu in der Tertianum Residenz Huob im Restaurant «Rosso Rosso» an der Huobstrasse 5 in Pfäffikon statt. Es dauert von 15 bis 17 Uhr. Die im Herbst 2011 neu gegründete Selbsthilfegruppe für Menschen mit Hirntumor und ihre Angehörigen in der Region Ausserschwyz/Zürisee wird von der Krebsliga Zentralschweiz unterstützt. Weitere Informationen sind bei Myrtha Zollinger, Telefon 078 882 94 54, erhältlich. (eing)

online
Wochenumfrage
Frage der letzten Woche: (Beteiligung: 123)
Schlägt Ihnen dieser Sommer auch aufs Gemüt?

Ja:	25%
Nein:	41%
Kommt auf mein Gegenüber an:	11%
Kann sowieso nicht geändert werden:	23%

Frage dieser Woche:
Sollen sich die Gemeinden auch in die sozialen Medien Facebook und Twitter einklinken?

Ja
 Nein

Auch Ihre Meinung zählt! Beteiligen Sie sich an unserer Wochenumfrage unter:
www.marchanzeiger.ch www.hoefner.ch